

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 68

Celje, Sonntag, den 23. August 1936

61. Jahrgang

Deutsch-spanischer Zwischenfall

Der deutsche Dampfer „Kamerun“ wurde auf hoher See, weit außerhalb der spanischen Hoheitszone von spanischen Kriegsschiffen angegriffen. Gegen diesen völkerrechtswidrigen Übergriff legte die deutsche Regierung scharfsten Protest bei der spanischen Regierung in Madrid ein. Außerdem erhielten die deutschen Kriegsschiffe den Befehl, sich vor ähnlichen Übergriffen mit allen Mitteln zu schützen.

Es wird betont, daß es in Madrid keine politische Gewalt mehr gebe, weil die kommunistischen und anarchistischen Horden schon ganz selbständig und planlos wüten. Die grausamsten Morde, die bisher nur in Rußland bekannt waren, sind jetzt in Spanien an der Tagesordnung. Die Kämpfe der nationalen Erhebung gegen die marxistische Rotfront werden auf allen Fronten mit größter Erbitterung, aber noch ohne nennenswerten Erfolg fortgeführt. Dazu werden täglich unzählige Geiseln ermordet. Aus Frankreich werden den marxistischen Regierungstruppen immer weitere Kampfflugzeuge und Munition zugestellt. Dennoch hoffen die Nationalen im Laufe einer Woche Madrid einzunehmen.

Titulescu für Abschaffung der Donaukontrolle

London. Wie „Star“ meldet, hat der rumänische Außenminister Titulescu den Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens Noten übermittelt, in denen er sich für eine völlige Abschaffung der internationalen Kontrolle der Donaumündung einsetzt, da diese Kontrolle die rumänische Selbstachtung beleidige. Das englische Blatt fügt hinzu, daß sich der Wunsch Titulescus auf den rumänischen Teil der Donau beschränke (!).

Für deutsche Gleichberechtigung auf der Donau

Berlin. (DNB.) Die Deutsche Diplomatische Politische Korrespondenz befaßt sich unter der Überschrift „Bemerkenswerte Anregungen“ mit der Presseerklärung, daß der rumänische Außenminister Titulescu bei den Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens die völlige Aufhebung der Befugnisse der europäischen Donaukommission beantragt habe.

Die Korrespondenz schreibt unter anderem: Deutschland wünscht auch an der Donau nichts als Gleichberechtigung und sein willkürlicher Ausschluß aus der Mitarbeit an der unteren Donau durch das Diktat von Versailles, der Deutschlands Schiffsverkehrsinteressen abträglich und eine schwere Ungerechtigkeit ist, stellt einen der Punkte dar, in welchem der gegenwärtige Zustand an der Donau dringend der Revision bedarf.

Es wäre nur zu wünschen, daß die gemeldete Initiative des Herrn Titulescu dazu beitragen möge, diese Revision rasch in Gang zu bringen. Deutschland wird gerne bereit sein, auch seinerseits zur Verständigung beizutragen, sobald klargestellt ist, daß diese Verständigung unter Ausschaltung aller machtpolitischen Momente allein nach den Bedürfnissen der Schifffahrt und des Verkehrs erfolgt.

Das englische Seeresministerium befaßt sich mit dem Plan, auf Cypern einen neuen Luftstützpunkt auszubauen.

Wegen der langen Vorbereitungen wird die Fünferkonferenz kaum vor Oktober zusammentreten können.

Die internationale Tanger-Kommission hat dem Führer der nationalen Erhebung, General Franco, große Konzessionen eingeräumt.

Autobusausflug nach Graz

ohne Reisepässe. — Auskünfte: Zupan, Celje, Slomškov trg 1, gegenüber der Pfarrkirche.

Die Eisenindustrie A. G. Zenica steuer- und abgabenfrei

(A) Beograd, 20. August. Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Finanzministers auf Grund des Art. 98 des Finanzgesetzes für 1936-37 eine Verordnung über Befreiung der Eisenindustrie A. G. in Zenica von der Zahlung öffentlicher Abgaben erlassen. Die Verordnung lautet:

Art. 1. Die Eisenindustrie A. G. in Zenica wird von Zöllen und Zolnebenabgaben, von der Pauschalumsatzsteuer, von der Luxussteuer, von staatlichen und autonomen Abgaben jeder Art auf alle Arten Maschinen und deren Reserveteile, auf alles Material und Werkzeug, das aus dem Ausland zur Errichtung neuer Fabriksanlagen eingeführt wird, sowie wenn diese ins Ausland zurückgeschickt und an deren Statt anderes Material eingeführt wird, befreit.

Art. 2. Nach dem vorhergehenden Artikel eingeführtes Material ist, sofern es nicht bei der Errichtung von Fabriksanlagen verwendet wird, in bestimmter Frist ins Ausland zurückzuschicken. Im entgegengesetzten Falle hat die Gesellschaft die Abgaben für die nicht ausgeführten Mengen auf die erste Anforderung des Zollamtes nachzuzahlen.

Art. 3. Werkzeug und Geräte, die bei der Errichtung neuer Fabriksanlagen notwendig sind und einstweilig eingeführt werden, um in bestimmter Frist wieder zurückgeschickt zu werden, werden von der Zahlung der Zolnebengebühren befreit.

Als Sicherheit für den Betrag der entsprechenden Abgaben bei der Einfuhr dient die schriftliche Haftung der Eisenindustrie A. G. in Zenica.

Art. 4. Nähere Bestimmungen zum Vollzug dieser Verordnung erläßt der Finanzminister.

Art. 5. Diese Verordnung tritt am Tage der Rundmachung in den „Službene Novine“ in Kraft und gilt hinsichtlich der Einfuhrbestimmungen bis einschließlich 31. Dezember 1937; hinsichtlich der Rückbeförderung unverwendeten Materials, Werkzeugs und Gerätes zur Montage bestimmt der Finanzminister in den Vorschriften, die er zum Vollzug dieser Verordnung erläßt, die Fristen.

Slowenische Listen bei den Kärntner Bauernbundwahlen

Klagenfurt. Der Kärntner Landtag nahm in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung die neue Wahlordnung des Kärntner Bauernbundes für die am 25. Oktober auch in Kärnten stattfindenden Wahlen in den Berufsstand Land- und Forstwirtschaft an. Als bemerkenswert in dieser Wahlordnung ist noch nachzutragen, daß in Grenzorten, wo eine Slowenen-Minderheit lebt, neben einer deutschen auch eine slowenische Liste aufgestellt wird, wenn dies von 15 Prozent der Wahlberechtigten gewünscht wird.

Die deutschen Botschafter in Madrid und Moskau legten im Auftrage der deutschen Regierung scharfsten Protest gegen die Deutschenhege ein, die durch den Rundfunk in Moskau, Madrid und Barcelona betrieben wird.

Die französische Luftflotte hat alle ihre Kampfeinheiten an der Ostgrenze zu großen Flugmanövern zusammengezogen.

Spanien, Frankreich und Europa

Die französische Presse, soweit sie nicht bewußt parteiisch über diplomatische Fragen berichtet, muß ebenso offen zugeben wie die englische, daß die Schuld an der Verzögerung eines Nichtteinmischungsabkommens keineswegs bei Deutschland liegt. Vielmehr sind die beiden bedauerlichen und von Tag zu Tag bedenklicheren Momente der Unsicherheit in Spanien selbst und in der merkwürdigen Pariser Atmosphäre zu suchen, die eine Klärung der Neutralitätsverpflichtung keineswegs erleichtert.

Das größte Fragezeichen scheint in der Tat die Madrider Regierung selbst zu sein, und was in den letzten Tagen von ihrer Aktivität verlaute, genügt schwerlich, um den Beweis ihrer selbständigen Existenz im Sinn einer wirklichen internationalen Verantwortlichkeit nachzuweisen. Die Zustände in den spanischen Botschaften draußen mögen immerhin damit entschuldigt werden, daß niemand von der Hauptstadt aus in der Lage ist, zwischen den faschistischen und antifaschistischen Neigungen der im Ausland weilenden Spanier eine Klärung herbeizuführen. Wenn aber schon daraus eine bedenkliche Lähmung entstehen muß, so scheint die Madrider Zentrale aus unbekannten Gründen auch nicht in der Lage zu sein, Garantien gegen die Wiederholung von Ausschreitungen gegen fremdes Leben und Gut zu geben. Gerade Deutschland hat leider begründeten Anlaß, eine klare Stellungnahme aus Madrid zu gewissen Vorfällen zu verlangen, deren Opfer deutsche Staatsangehörige und deutscher Besitz geworden sind. Während jedoch in dieser Hinsicht die spanische Regierung zur Sicherung klarer Verhältnisse keinen Beitrag leistet, gefährdet ihr Anruf an die Solidarität jenseits der Grenzen ganz bewußt die Neutralitätsbemühungen des französischen Außenministers Delbos, dessen ehrliche Sorge um den Frieden Europas gerade in Deutschland durchaus anerkannt wird.

„Jene „moralische Solidarität“, auf die schon die italienische Antwort an Frankreich als eine besondere Gefahr der Stunde hinwies, wird tatsächlich zum Spiel mit dem Feuer, wenn die Madrider Regierung unter dem Beifall der Volksfront in Frankreich die französische Regierung offen auffordert, nicht länger neutral zu bleiben. Nicht anders steht es mit der Unterscheidung zwischen amtlicher und privater Unterstützung, um die Herr Delbos sich ebenfalls keine Sorgen machen muß. Denn er selbst und jeder andere Minister des Kabinetts Blum wird den schreienden Widerspruch spüren, der darin liegt, daß der Außenminister sich außerstande erklärt, private Sympathieäußerungen zu kontrollieren, während gleichzeitig die sozialistische Fraktion bei ihren Senatoren und Abgeordneten für die spanische Volksfront Geld sammelt! Die sozialistische Presse Frankreichs, von den Kommunisten ganz zu schweigen, hat denn auch jede Scheu fallen lassen und geht soweit, die Regierung Blum nicht nur im Namen der Volksfront und der Arbeiterklasse zur Intervention zu drängen, sondern im Namen des

Friedens! Was soll Europa von einem solchen Schauspiel denken?

Die Nichteinmischung in innere Auseinandersetzungen eines anderen Landes erscheint nicht nur als ein natürliches Gebot der staatlichen Vernunft, sondern gerade das nationalsozialistische Deutschland hat in dieser Haltung stets die notwendige Rückversicherung dagegen erblickt, daß die vorhandenen weltanschaulichen Gegensätze unserer Zeit nicht ausarten in fürchterliche Konflikte. Aber wenn das Weltzerstörende Elemente im spanischen Regierungslager so offensichtlich gefördert wird durch den katastrophalen Mangel an einer wirklichen Autorität in Madrid, dann ist unter anderen Voraussetzungen, aber gewiß nicht mit geringer Verantwortung — auch der Pariser Regierung das Problem gestellt, ihre Autorität gegen das Abenteuer, gegen den Partisanismus und gegen jene vermeintliche Internationale der Freiheit durchzusetzen, die in Wirklichkeit offene Propaganda für die Zerreißung der Völker in zwei Krieglager bedeutet.

Deutscher Bundesstaat Österreich:

Das deutschösterreichische Abkommen und die kommunistische Gefahr

Innsbruck. Die „Innsbrucker Nachrichten“ (Deutschösterreich) bringen folgende Betrachtungen über das im Vormonat zwischen Wien und Berlin abgeschlossene Abkommen:

„Das am 11. Juli 1936 zwischen Wien und Berlin abgeschlossene Abkommen verfolgte in erster Linie den Zweck, zwischen den beiden deutschen Staaten eine diplomatische Entspannung herbeizuführen und die wirtschaftlichen Beziehungen zu fördern. Die am 23. Juli erlassene Amnestie war der Akt eines versöhnlichen Geistes, der auch innenpolitische Entspannungen herbeiführen sollte.“

Dieses Abkommen darf aber nicht allein von diesen Gesichtspunkten aus beurteilt werden, sondern es muß auch im Lichte der allgemeinen europäischen Politik verstanden werden. Das zweiseitige Abkommen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich war sicherlich ein Beitrag zur Erhaltung des europäischen Friedens, denn die in der reichsdeutschen und deutschösterreichischen Außenpolitik eingetretene Beruhigung bietet dem übrigen Ausland keinen Anlaß mehr, sich störend in die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten einzumengen. Es bestand auch eine geopolitische, wirtschaftliche, verkehrspolitische und nationale Notwendigkeit, die bisher fehlende Brücke zwischen dem Deutschen Reich und Italien zu bauen. Das Vordringen des Kommunismus in Europa bildet allen Anlaß für jene Staaten, die ihn ablehnen, gemeinsam auf diese heute größte Gefahr ihr Augenmerk zu lenken und sie zu bekämpfen.

Es ist kein Geheimnis, daß der Kampf gegen den spanischen Militäraufstand unter Einmischung Moskaus mit russischen Hilfgeldern unterstützt wird. Vielleicht ist sich die europäische Politik noch nicht darüber klar, was ein Sieg des Kommunismus in Spanien bedeuten würde. Er wäre von unabsehbaren Folgen begleitet. Das Ubergreifen auf Frankreich, das von einer sozialistischen Regierung geführt wird, wäre kaum zu verhindern. Schon jetzt wird die spanische Regierung von Frankreich offensichtlich unterstützt.

Der Sieg des Kommunismus in Spanien und Frankreich müßte unbedingt ein weiteres aktivistisches Vorgehen der Dritten Internationale von Moskau gegen andere europäische Staaten zur Folge haben.

Vielleicht würde sogar der Versuch unternommen werden, sich in England festzusetzen. Gelänge dies, so müßte der große Generalangriff auf das Deutsche Reich, Österreich, die Tschechoslowakei, Ungarn und Italien unter allen Umständen folgen. Der Kommunismus kämpft mit allen Mitteln, unter allen möglichen Tarnungen, und seine Methoden sind nicht immer auf den ersten Blick erkennbar. Die gesammelten revolutionären Erfahrungen erleichtern ihm den Kampf und verbessern seine Methoden.

Sowohl die deutschösterreichische als auch die reichsdeutsche Außenpolitik brauchen unbedingt den inneren Frieden, auch diese Staaten müssen ihre Aufmerksamkeit heute in erster Linie auf die kommunistische Gefahr lenken. Dieser innere Frieden darf daher von keiner Seite durch innerpolitische Unüberleglichkeiten gestört werden, weil dies sofort zu außenpolitischen Weiterungen führen müßte. Gewalt gegen Gewalt darf und muß nur dann zur Anwendung kommen, wenn für den Staat Gefahren drohen.

Der Kampf, für den sich heute ganz Europa vorbereiten muß, kann in erster Linie nur dem Kommunismus gelten, und dieser Kampf muß mit voller und geeinigter nationaler Kraft geführt werden. Ein Sieg des Kommunismus in Mitteleuropa müßte nicht nur den wirtschaftlichen Zusammenbruch bedeuten, sondern er würde auch zu einer Kette von Kriegen führen. Dies mögen gerade diejenigen bedenken, die heute immer noch an dem deutschösterreichischen Abkommen etwas zu kritisieren haben. Die warnenden Beispiele in Spanien und Frankreich weisen nur zu deutlich darauf hin, daß die Kämpfe der nächsten Zukunft nur dem Bolschewismus gelten können.

Werden die Engländer aussterben?

Fast 50 Prozent der Bevölkerung von Großbritannien lebt in Städten von mehr als 50.000 Einwohnern. Während heute ein Viertel der Bevölkerung Kinder sind, wird nach dem jetzigen Stande der Geburtenzunahme im Jahre 1961 auf 7 Erwachsene 1 Kind kommen, während in 100 Jahren nur noch 5 Millionen Menschen im ganzen Lande leben werden, von denen 50 Prozent über 60 Jahre alt sein werden.

opfert wurden, und durch schwere Wassergüsse, Erdbeben und Steinbrüche die Talbewohner schreckte und schädigte. Jetzt würde er in gleicher Art toben, wenn am Tage vor Georgi nicht eine Messe in Konjice gelesen werden würde...

Am Fuße des Hügels liegt das Dorf Loče (1451 die Bajeh) mit der Kirche Hlg. Geist. Der Name bedeutet Sumpf, wässrige Au. Nach dem Volksmunde reichte einst ein See von Cadram bis Zbelovo-Plantenstein, ja bis Poljane-Pöltschach. Er gab der genannten Kirche den Beinamen „am See.“ Man fuhr angeblich in Rähnen von der nächsten Ortschaft Zelezniki zur Kirche.

Dieser See müßte aber schon vor vielen Jahrhunderten abgefließen sein; denn, die Kirche wird zum erstenmale angeführt im Jahre 1430. Die Urkunden der um 1160 gegründeten Seiger Karthause erwähnen jedoch nirgends einen solchen See, wie wohl die klösterlichen Fischereirechte in der Traa, (Drau) und Troven (Drann) und ihren Nebenflüssen oft genau beschrieben werden. Tatsache ist aber, daß ein Ried bei Loče noch heute die Insel genannt wird und daß hier infolge sumpfigen Bodens von 1751—1772 öfters Seuchen ausbrachen; am schlimmsten im Jahre 1758, da 222 Personen daran starben. Damals wurde der noch heute übliche Brauch eingeführt, daß die Bewohner des Dranntales alljährlich am sechsten Sonntag nach Ostern eine Wallfahrt nach Maria Neustift-Plujtagora

Spanien: 20.000 Deutsche!

Die Not, die unsere Volksgenossen so plötzlich betroffen hat, läßt die Frage nach Stärke und Bedeutung des Deutschtums in Spanien laut werden.

Das deutsche Element beschränkt sich in Spanien im Gegensatz etwa zu dem Deutschtum im europäischen Osten, im wesentlichen auf die Städte. Es sind Kolonien, Stützpunkte deutschen Wirtschafts- und Geisteslebens. Als solche darf das Deutschtum in Spanien an alte Ueberlieferungen anknüpfen. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien reichen weit ins Mittelalter zurück. Nicht nur, daß ein spanischer König einmal die deutsche Kaiserkrone getragen hat und das deutsche Fürstengeschlecht der Habsburger auf den spanischen Thron gelangte. Vor allem eng waren die wirtschaftlichen Beziehungen, der Austausch in Handel und Gewerbe und der Anteil Deutscher an der Erschließung der spanischen Kolonien.

Bodenständiges Deutschtum hat sich freilich in Spanien nicht erhalten können; die 6000 Schwaben und Bayern, die durch Johann Kaspar Thürriegel im Jahre 1767 in der Sierra Nevada angesiedelt wurden, sind gänzlich im fremden Volkstum aufgegangen.

Vor dem Ausbruch der Kämpfe lebten 20.000 deutsche Volksgenossen verstreut in sämtlichen wichtigeren Städten des Landes. Das Rückgrat dieser deutschen Städtetolonien sind einmal die offiziellen Vertretungen des Deutschen Reiches mit einer Botschaft und 27 Konsulaten. In immer stärkerem Maße aber verbinden heute die Gliederungen der NSDAP und der DAJ alle Deutschen zu einer gleichgerichteten Einheit.

Die vorbildlichen deutschen Kultureinrichtungen in Spanien dienen nicht nur dem Deutschtum selbst, sondern zugleich dem kulturellen Austausch zwischen Deutschen und Spaniern. An wissenschaftlichen Arbeits- und Erziehungsstätten bestehen heute ein deutsches Rektorat an der Universität Murcia, drei Sprachschulen, vier wissenschaftliche Forschungsinstitute und 21 deutsche Schulen. Unter diesen sind zwei vollständig ausgebaute Oberrealschulen in Madrid und Barcelona, 7 Realschulen und 12 Volksschulen. Überall sind gute deutsche Büchereien eingerichtet, in Barcelona besteht auch eine deutsche Theatergesellschaft mit ständiger Bühne. Den kulturellen Einrichtungen stehen die sozialen zur Seite mit zwei großen Krankenhäusern, Kranken- und Hilfsvereinen, Krankenkassen und den Einrichtungen und Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront. Daneben gibt es selbstverständlich Musik- und Gesangsvereine, Turn- und Sportabteilungen, unter denen besonders die Segelfliegergruppen in Madrid und Barcelona bisher einen starken Aufschwung verzeichneten.

Heute sind all diese kulturellen und wirtschaftlichen Stützpunkte des Deutschtums aufs höchste gefährdet, zum Teil bereits vernichtet. Erst die Zukunft wird zeigen, ob überhaupt an einem Wiederaufbau gedacht werden kann. Und auch dann wird es vielleicht Jahre dauern, bis die alte Höhe wieder erreicht ist.

Dr. Friedrich Bracic

Einst und jetzt

X.

Bogled

Wichtig und trübig beherrscht das Schloß den niederen Hügel aus der Miozänzeit. Altersschwache Pyramidenpappeln, — in früherer Zeit der beliebteste Baum für Alleen in der Nähe adeliger Sitze — verraten schon von Weitem die Zufahrt. Vom Söller, welcher über dem ummauerten Gemüsegarten steht, hat man einen zwar nicht weitreichenden, aber lieblichen Blick in das Tal, das südwestlich von den dunklen Schatten der Gora abgeschlossen wird. Die Windungen der Dravinja-Drann (im Mittelalter Treunina, Troune, Treuna, Trovn, Tren, Träna, Tron, Trään, Traan genannt) sind deutlich bezeichnet durch Weidengebüsch. Sie hat keine kristallinen Fluten und schimmert nicht, wie ein silbriges Band; denn der Gneis und Glimmerschiefer, welchen sie vor Eintritt in die Ebene durchweilt, hat ihr Wasser gebräunt und schon in geringen Tiefen undurchsichtig gemacht. Die Gegend, in welcher sie entspringt, hieß nach Gurler Urbarien einst: in der Dreen vel Drebin, auch in der Trebin und Drabin.

Der Sage nach ist in der Gora ein Lindwurm mit eisernen Ketten angeknüpft, welcher sich in heidnischer Zeit losriß, wenn ihm nicht Kinder ge-

unter Führung des Pfarrers veranstalten. Südwestlich vom Schlosse ragen die letzten Ueberreste der Burg Plantenstein, deren richterliche Gewalt einst bis zur Drau gereicht hat, in den blauen Himmel. Unten im Tale aber tritt eine schwefelhaltige warme Quelle zu Tage.

Gegen Nordwest leuchtet mitten unter niedlichen Häusern der Kirchturm des Dorfes Žike-Seizdorf, welches der Karthause in der Schlucht den Namen gegeben hat. Das ganze Dorf war seit 1185 im Besitze des Klosters bis zu dessen Aufhebung und beherbergte ein eigenes Amt mit 164 Untertanen.

Dort ragt im kalten Grün der Seizberg, wo die Mönche einen großen Weingarten, Podojn genannt, hatten und wo noch heute die alte Winzerei aus dem XVII. Jahrhundert steht. Darüber hebt sich nur schwach der altersgraue Berchtritt der Ruine Tattenbach — früher Gannabitz, auch Gombitz genannt — ab vom tannenschwarzen Hintergrunde des in seinem Namen noch immer nicht aufgeklärten Landturmes.

Diese beiden Burgen sind aber nicht die einzigen geschichtlichen Stätten im Dranntale; sie sind zahlreicher und näher aneinander liegend, je höher man kommt. Da ist zunächst Suhadol (früher Zuhedole, Zlobdol, Zlobdial), seit 1207 Besitz der Karthause, welche hier im XVI. Jahrhunderte einen großen, noch heute erhaltenen Meterhof erbaut hat. In Konjice selbst das Fürst Windischgrätz'sche Schloß,

Olympiade Berlin 1936

Oberst L. Rottspiech

In prächtigen Pullmanwagen raste der befränzte Sonderzug mit der Aufschrift „Jugoslavija“ durch Österreichs und Deutschlands Fluren, um 800 jugoslawische Untertanen unter Führung des Pfarrers Jernej Hafner zu den Olympischen Spielen nach Berlin zu bringen.

Ueber die großartige, noch nie dagewesene und wie ein führendes Blatt in London schreibt, nie mehr wiederkehrende vorbildliche Aufmachung der Olympischen Spiele in Berlin ist im Rundfunk und in den Tagesblättern so ausführlich, erhehend und begeistert gesprochen und geschrieben worden, daß jedes Wort nur Wiederholungen brächte, um die geschmackvollen olympischen Monumentalbauten, um die bisher nicht für möglich gehaltenen Spitzenleistungen auf allen Gebieten des Sportes, um die bis ins kleinste Detail wie am Schnürchen klappende Organisation der Olympiade und schließlich, um die himmelhochjauchenden Begeisterung der Zuschauer auch nur annähernd zu schildern.

Drum will ich nur Erscheinungen, die nicht für jedermanns Auge sichtbar waren, schlagwortartig streifen. Die „preußische Schnauze“ ist ein Märchen geworden. Sie war einmal! Die Berliner, insbesondere jene in Uniform, waren von einer äußerst sympathisch wirkenden Liebenswürdigkeit, von freundlichem Entgegenkommen und beständiger Aufmerksamkeit.

Die Amerikaner ließen in der Chilagoer Weltausstellung 1933/34 ansehnliche Militärabteilungen aller Waffengattungen mitten durch die Ausstellung marschieren; überdies lagerten viele Regimenter unmittelbar anschließend an die Ausstellung; es waren zur Waffenübung eingerückte Reservemannschaften. Alles in voller Kriegsrüstung. Hitler hingegen rückte mit Arbeiterbataillonen, ausgerüstet mit Spaten und Baumstämmen aus. Am Abend des Festes, „Musik und Tanz der Nationen“, schaltete Hitler ein Fest „Kraft durch Freude“ ein, denn Arbeitsdienstplicht ist in Deutschland eine Art angewandter Sport. Der Einzug der Arbeiterbataillone, ausgerüstet mit Schaufeln und Baumstämmen, begleitet von vielen Hunderten roter Halbkreuzfahnen und einer Musikkapelle von 10 ausgewachsenen Regimentskapellen, dazu eine sternenhelle Nacht, Scheinwerfer, das Olympische Feuer, eine dreireihige Einsäumung des Kampffeldes von Arbeitern mit brennenden Fackeln, mehrere Hundert Jungens der ganzen Welt mit ihren hochgetragenen Fahnen, eine begeisterte Zuschauermenge von 120.000 Menschen aller Rassen in dem wohl herrlichsten Stadion der Welt, bot ein Bild, das die Mäoer selbst der größten Phlegmatiker zu rauschendem Beifall hinriß. Und als erst die Abteilungen in strammer Haltung ihre Bewegungen ausführten, mit ihren im Scheinwerferlicht aufblühenden Spaten und den weißen Baumstämmen, die denkbar exaktesten Hantierungen durchführten, erreichte die Begeisterung und der Applaus ihren nicht zu überbietenden Höhepunkt. Im Takte der Musik wurden die Baumstämme, die gewiß nicht aus Pappe waren, wie Streichhölzer geworfen und geschwungen, andere Abteilungen führten Formations-

änderungen durch — alle Übungen immer wieder von jubelndem Applaus begleitet. Ich wähnte mich in einem Märchen, in dem Zinnsoldaten ihre Paraden ausführten. Anschließend rückten die Nationen in Volkstrachten in die Kampfbahn, um, begleitet von nationaler Musik, ihre nationalen Tänze vorzuführen. Leider konnte man infolge der großen Dimensionen des Stadions die prächtigen Kostüme nur ahnen. Durch die Begeisterung des Augenblickes begann Rumänien spontan mit Gesang und Tanz, obwohl die einzelnen Nationen in alphabetischer Reihenfolge erst nach Aufforderung sich zu produzieren hatten. Es ging auch eine Zeitlang nach Weisung des Sprechers, doch nicht lange. Die Zügel glitten der Leitung aus der Hand, denn plötzlich begannen alle Gruppen gleichzeitig zu singen und zu tanzen, so auch die Jugoslawen, die sich nicht mehr einzeln produzieren konnten. 60 Basler hämmerten auf ihre Trommeln, alles jubelte, der Dudelsack der Bretagne quistete zum griechischen Chor, ein Reigen flocht sich in den andern. Es ging zu wie bei einem internationalen Kirchweihfeste. Plötzlich fuhr ein Signal dazwischen und wie angewurzelt blieben die Tanzgruppen stehen, das arbeitende Deutschland meldete sich wieder. Nicht gedrängt lauschten die kurz vorher singenden und tanzenden Volksgruppen dem vielen wohl fremdartig klingenden Rhythmus des gastgebenden Volkes, dem erhehend wirkenden Zapfenstreich, der das Fest abschloß.

Unsere Reise berührte nebst Berlin noch Potsdam, Hamburg, München und Nürnberg.

Ich sah nicht eine einzige Militärabteilung.
Ich sah nicht einen einzigen Betrunknen.
Ich sah nicht einen einzigen Bettler.
Ich sah keine nachlässig, schlecht gekleideten Menschen.

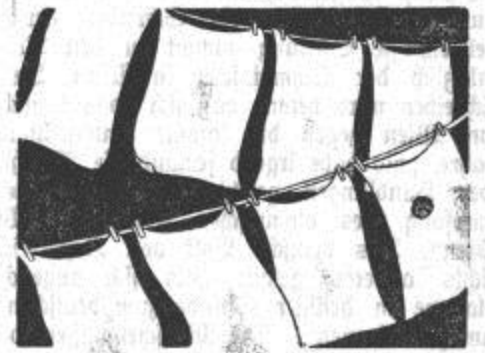
Dafür ein arbeitsfreudiges, hoffnungsvolles Volk!

Es konnten nicht alle Sieger sein

Nicht in allen Ländern, die an den Olympischen Spielen teilgenommen haben, ist die Doffentlichkeit mit den Leistungen ihrer Wettkämpfer einverstanden. Es ist natürlich, daß der Ehrgeiz jede Nation treibt, bei diesen alle vier Jahre nur einmal stattfindenden Wettspielen so vorzüglich wie möglich abzuschnitten. Dieser Kampf um das Ende macht ja gerade einen wesentlichen und wohl den interessantesten Teil der Olympischen Spiele aus.

Aber warum soll man die Kämpfer, die alle zweifellos ihr Bestes gegeben haben, um ihr Land würdig zu vertreten, hinterher für schuldig erklären? Die sportliche Situation in Frankreich gibt ein Beispiel dafür, daß es bei weitem nicht immer die Schuld der Wettkämpfer ist, wenn sie nicht so erfolgreich sind, wie die Doffentlichkeit es wünscht. In Frankreich kämpft seit langem die Sportjugend einen sehr hartnäckigen Kampf darum, daß die Leibeserziehung der französischen Jugend in feste Hände genommen werde, daß die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele nicht, wie es allmählich in Frankreich Gewohnheit geworden ist, erst im letzten Augenblick in Angriff genommen werden, daß die

„Wie neu
..die Wäsche!“ also
mit Gazela gewaschen



GAZELA
TERPENTIN-SEIFE.

wäscht wirklich weiss!

falsche Auffassung von einem „Staatsathletentum“ an gewissen schwerfälligen und überalteten Stellen überwunden wird. Die französische Jugend beispielsweise ist der Meinung, daß sie im Kampf gegen noch so gute internationale Gegner noch besser bestehen könnte als bei den Olympischen Spielen in Berlin, wo es ihr immerhin gelang, ihrem Lande einen guten Platz zu sichern. Deshalb ist anzunehmen, daß die dauernden Klagen der französischen Sportjugend bis zu den Olympischen Spielen in Tokio auch in dieser Hinsicht bereits eine gewisse Wandlung herbeiführen werden.

Wie man, auch mit geringen Mitteln, als kleines Land, dem nur wenige gute Kämpfer zur Verfügung stehen, doch gute Erfolge erzielen kann, hat die Schweiz bewiesen. Ihre Turner haben hervorragend abgeschnitten, und die ganze Liebe und die ganze sportliche Begeisterung des Schweizer Volkes ist mit ihnen gewesen. Wo so viel Hingabe an ein Ziel zu beobachten ist, da wird man einiges Verständnis dafür haben, wenn aus der Ueberfülle des Herzens, sobald nicht alle Blütenträume reifen, die Schuld Stellen zu gemessen wird, bei denen sie wirklich nicht liegt. Die Kampfritter haben, das ist ihnen wiederholt aus freien Stücken von Wettkämpfern und Mannschaftsführern bescheinigt worden, ohne Haß und Leidenschaft ihres Amtes gewaltet, und vielleicht ist es manchen unter ihnen sogar schwer angetan, wenn er um der Objektivität willen unerbittlich die Leistung eines Kämpfers nicht so bemessen durfte, wie dessen Landsleute in ihrer Begeisterung sie sahen.

Nicht jedes Land kann das Beste sein. Nach den Worten Pierre de Coubertins hat es schon alles gewonnen, wenn seine Kämpfer antreten, und erst recht, wenn sie gegen noch Bessere mit fliegenden Fahnen ritterlich unterliegen.

an Stelle der einstigen Hofstätte Triebnitz (auch Trybnitz, Triebnitz, Trebunel) im XVI. Jahrhundert von den Tattenbachs aufgebaut. Westlich von Ronjice stand der Hof derer von Hebenstreit, geschichtlich bekannt seit 1436 unter dem Namen Hebenstreit; dz. der Kracun'sche Hof und Besitz.

Westlich von Ronjice steht noch gut erhalten das von zwei Türmen bewehrte Schloß Goltz, nach dem in der Halle eingemauerten Inschriftstein 1542 erbaut von Adam von Lindeß, dem Namen gemäß, an einer öden, fahlen Stelle.

Nördlich von Ronjice trifft man den Dobiehof, 1497 nur Dobie genannt, laut Inschrift über dem Haustore errichtet 1763 von Franz Blagatinschek, dessen Großvater Müller in Maria Grader bei Pasko-Tüffer und dessen berühmtester Nachkomme Dr. Moriz Edler von Kaiserfeld war, von 1861—1884 Landeshauptmann in Graz.

Weiter oben bei Zrece-Röschach (im Mittelalter Regach, Ratshach inferior, Reßach) gab es drei Burgen, von welchen nur mehr wenige Mauertrümmer vorhanden sind: Freudenberg, (Fregenberg, Brawdewerg, Nied im Gehag, im Gefchiet) als dessen erster Besitzer 1224 Ortolf bezeichnet wird; dann Jamnig, 1342 Hollenstein, später Jamnith, Janig, das geßiz, das gehagzen ist im Jamnith, von 1533—1659 Eigentum des Oswald Prager, welcher seinen Sitz im Schloß zu Polstava-Unterpulsgau hatte und einen Hof erbaut hat, nach

welchem die Bahnstation ihren Namen erhielt; und endlich Luchberg (auch Luchsberg), einst (1279) im Besitze des Ulrich von Luchspurg; später auch Luchperch, Luserperch, Luserperch genannt.

Solche geschichtliche Stätten aus dem Mittelalter findet man auch in dem von der Dplotnica (Dplotnycz, Dploz, Dplosto) durchflossenen Tale. Im Dorfe Malahorn stand der im XV. Jahrhundert Malhorn, auch Malhorin genannte Hof. Dann das Schloß Dplotniz, aus den ersten Jahrzehnten des XVII. Jahrhunderts mit eigener Kapelle seit 1631, derzeit Amt und Wohnung der fürstlichen Angestellten. Weiter oben, schon im Urgesteinsboden einer der ältesten Rundtürme Rebel (Zajewgrad, Röbl, früher Gysel genannt, ein Lehen der Ellier Grafen) und in unmittelbarer Nähe auf steilem Gange das Schloß Rebel (Zbegow grad, Burgstall Gtbl am Bach).

Nach all dem muß das Drautal im Mittelalter gut bevölkert gewesen sein.

Das gleiche kann man für die Römerzeit vermuten, wiewohl kein Name einer Niederlassung erhalten geblieben ist. Ronjice war ja der Ausgangs- und Kreuzungspunkt mehrerer Straßen: nach Claudia Celeja, Flavium Solvense (Leibnitz), Petovio, Stranice und nach Skomarje. In der Nähe von Stranice wurden mehrere römische Meilensteine, bei Sv. Kriz-Kreuzberg mehrere Votivtafeln, welche auf einen Jupiter-Tempel schließen

lassen, ausgegraben. Bei Modri aber wurden die letzten Spuren eines Mythras-Tempels aufgedeckt. Unter Kaiser Diho (69 n. Chr.) hatte die XIII. Region, welche in Petovio lagerte, auch das Drautal zu beschützen. Westlich von Pogled wurden in neuester Zeit keltische Gräber aufgedeckt.

Schloß Pogled ist in quadratischer Form massiv gebaut, und an drei Ecken mit runden, starken Türmen bewehrt, deren Durchmesser fünf Meter überschreitet. Ein solcher fehlt an der nordwestlichen Ecke. Die Behauptung, daß von dieser Seite ein feindlicher Angriff nicht zu erwarten gewesen sei, dürfte kaum zutreffen, da ja hier für die Grundmauer der Erdboden tief weggegraben werden mußte, und bis zum Schloße eine ebene Wiese reicht, so daß für einen Ansturm keine Hindernisse vorhanden waren. Der stärkste Turm ist der nordöstliche; die beiden südlichen sind im südlich, aber nicht ganz genau nachgebildet worden. Diese stammen aus einer Zeit, in welcher sie die neuere Kriegstechnik schon aus größerer Entfernung in Schutt legen konnte. Es kann demnach angenommen werden, daß diese beiden Türme überhaupt nicht für kriegerische Zwecke, sondern zu dem bereits vorhandenen älteren Turme erbaut worden sind, um einen burgartigen Anblick zu schaffen. (Fortsetzung folgt.)

Leset die „Deutsche Zeitung“!

Opposition und Regierung in Oesterreich

Wie der Internationalen Presseagentur aus Wien gemeldet wird, hat die Landesleitung der NSDAP Oesterreich an den Bundeskanzler Dr. Kurt v. Schuschnigg ein Schreiben gerichtet, in welchem sie Stellung nimmt zu den Vorgängen anlässlich der Olympiade in Wien. In diesem Schreiben wird betont, daß sich „das deutsche Volk von Wien gegen die infame Unterstellung“ verwehre, „als habe irgend jemand die Absicht gehabt oder Handlungen gesetzt, die Feierlichkeiten zum Empfang des olympischen Feuers in Wien zu stören“. Das deutsche Volk von Oesterreich habe nichts anderes getan, „als sich angesichts der Flamme in heiliger Stunde zum deutschen Volkstum zu bekennen“. Die Menschenmassen, die Kopf an Kopf Ringstraße und Heldenplatz füllten, hätten mit „einem beispiellosen Ernst und mit vorbildlicher Würde ihren nationalen Willen dokumentiert. Von dieser Haltung machten die versammelten Menschenmassen lediglich einmal eine Ausnahme: Als Fürst Starhemberg, der Förderer aller deutschfeindlichen Bestrebungen im Lande, der Mann, der im Volke als Initiator der deutschfeindlichen Außenpolitik gilt, dessen erste Tat als oberster Sportführer der Abbruch der sportlichen Beziehungen zum Reiche war, die Fackel ergriff“. Der Entrüstungsturm habe sich, heißt es in diesem Schreiben, „gegen die als Entweihung des olympischen Feuers empfundene Verhöhnung der Fackel durch den Volksfeind Starhemberg, der erst aus der Bundesregierung entfernt werden mußte, bevor es zum Abkommen vom 11. Juli kam“, gerichtet. Das Schreiben stellt ferner fest, daß es „in einem deutschen Staat keine ungelegte Handlung“ sei, „die Zugehörigkeit zum deutschen Volke zu bekennen“. Der österreichische Bundeskanzler wird dann aufgefordert, den Vizekanzler und Innenminister Baar-Baarenfels zu „belehren, daß eine Verfolgung des völkischen Bekenntnisses und seine Diskriminierung durch bewußt wahrheitswidrige Darstellungen in amtlichen Verlautbarungen dem Geiste und dem Wortlaut des Staatsvertrages vom 11. Juli“ widerspreche. „Es wird gut sein, den Herrn Innenminister darauf aufmerksam zu machen, daß die Verwaltungsamnestie ein Teil der allgemeinen Amnestie ist, die sowohl eine Voraussetzung des Staatsvertrages mit dem Deutschen Reiche als auch eine solche der innenpolitischen Befriedigung darstellt“. Unter „innenpolitischer Befriedigung“ sei nicht zu verstehen, „daß die im Staatsvertrag als innerösterreichische Opposition anerkannte nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs auf die Erlämpfung ihrer Ziele“ verzichte, „sondern mit geistigen Waffen bis zum Endsiege weiter kämpfen“ werde. Zum Schluß des Briefes wird zum Ausdruck gebracht, daß der Bundeskanzler den Auftrag geben werde, „daß die wegen Heilrufen auf den Führer des deutschen Bruderreiches oder wegen Singens völkischer Lieder verhafteten Volksgenossen unverzüglich auf freien Fuß gesetzt werden“. Ferner wird dem Bundeskanzler zu verstehen gegeben, daß es notwendig wäre, „Regierungsmitglieder auszutauschen, die sich nicht daran gewöhnen können, daß Oesterreich ein deutscher Staat“ sei, „der nunmehr mit dem deutschen Reiche in Freundschaft“ lebe.

Die in Wien erscheinende „Morr“ meldet, daß der Heimwehrexponent innerhalb der Regierung, Vizekanzler Baar-Baarenfels, „die treibende Kraft für ein möglichst scharfes Vorgehen gegenüber den Nationalsozialisten“ sei.

Von überaus verlässlicher Seite wird der Intern. Presse-Agentur noch mitgeteilt, daß der Bundeskanzler ernsthaft daran denkt, eine Umbildung der Regierung vorzunehmen. Vor allem sollen die Vertreter der Heimatschutzes, Baar-Baarenfels und Draxler, ausgewechselt werden, damit Fürst Starhemberg auch indirekter Weise auf die Staatsleitung keinen wie immer gearteten Einfluß mehr nehmen könne. Es fehle dem Bundeskanzler Dr. Kurt v. Schuschnigg nicht an ehrlichem Willen und Entschlossenheit, dem Geiste und dem Worte des Paktess vom 11. Juli d. J. nachzukommen und sein Möglichstes zur inneren Beruhigung beizutragen, aber in den Reihen der Regierungsführung machen sich Durchkreuzungsmanöver schlimmster Art bemerkbar. Es sei aber zu erwarten, daß Schuschnigg auch diesen oppositionellen Cliquen Meister werde.

Die Schweizer marxistischen Parteien fordern Hilfe für Madrid, weil es angeblich um die Sache der Demokratie gehe.

Ungarische Gäste in Deutschland

In den letzten Tagen der Olympiade hatten sich als Ehrengäste auch aus Ungarn verschiedene hervorragende Persönlichkeiten eingefunden. So nahm S. K. H. Erzherzog Albrecht an der Schlußfeier teil, der gemeinsam mit dem Sohn des Reichsverweisers Horthy auch von Adolf Hitler empfangen wurde. Von Mitgliedern des derzeitigen ungarischen Kabinetts konnten der Innenminister Nicolaus Rozma und Finanzminister Fabinyi in Berlin begrüßt werden. — Nahezu eine Woche weilte der frühere ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen als eifriger Besucher der sportlichen Veranstaltungen in Berlin. Graf Bethlen ist zur Zeit bekanntlich der Führer der legitimistischen Opposition im ungarischen Parlament. Die nach Berlin hin orientierte Außenpolitik der Regierung Gömbös begegnete bei den ungarischen Legitimisten einer gewissen Kritik, erst seit dem Abschluß des deutsch-österreichischen Freundschaftsabkommens vom 11. Juli ist sie mehr zurückgetreten. Insofern ist der Berliner Besuch des Grafen Bethlen nicht ohne politisches Interesse bemerkt worden.

Heuer wieder

Nationalitätentongreß in Genf

Einberufung für den 14. und 15. September

Aus Wien wird gemeldet:

Im Auftrage des Präsidenten des Europäischen Nationalitätentongresses Dr. Josef Wilfan gibt das Sekretariat des Kongresses bekannt, daß sich Präsident Dr. Wilfan mit einigen zum Kongreßauschuß gehörigen Herren geeinigt hat, in diesem Jahre neuerdings einen Kongreß, u. zw. zum 14. und 15. September nach Genf einberufen, wobei folgende Tagesordnung in Aussicht genommen ist.

1. Gedächtnisfeier für Dr. Ewald Ammende.
2. Das Lebensrecht von Volksgruppen in den Staaten Europas.
3. Die Völkerbundesreform und die Nationalitäten.
4. Bericht des Organisationsausschusses.

Dieser Vorschlag unterliegt noch der Genehmigung durch den Rat und Ausschuß des Kongresses, deren Mitglieder zur einer Sitzung für den 30. August eingeladen werden.

Gründung der Akademie für die Rechte der Völker

Die Internationalen Presseagentur berichtet aus Oslo, daß auf dem Dritten Internationalen Kongreß der Nationalsozialisten im Nobel-Institut eine Akademie für Rechte der Völker ins Leben gerufen wurde. Zu ihrem ersten Präsidenten wurde der junge Völkerrechtsgelehrte Hans Kellner, ein Schweizer, gewählt.

Während das herrschende Völkerrecht die Welt nur als Staatenwelt sieht und den Weltstaat als ihre ideale Organisationsform anstrebt, soll die neu gegründete Akademie eine sich auf den Völkern selbst aufbauende Friedensordnung erarbeiten. Das natürlich begrenzte Volkstum bietet ja eine dauerhaftere Friedensgewähr als die logisch unbegrenzte Staatsgewalt.

Der schon dem vorjährigen Londoner Nationalisten-Kongreß unterbreitete Vorschlag Dr. Kellers, den Völkerbund durch Zweiteilung in ein Staatenhaus und ein Völkerhaus im Geiste des wahren Rechts der Völker zu erneuern, erregte in Oslo umso größeres Aufsehen, als die Frage der Völkerbundesreform sehr aktuell ist. Ein Vorbild dieses „Völkerhauses“ wird die neue „Völker-Akademie“ selbst sein, da die Mitgliederzahl ihrer Nationalen Komitees sich nach der Volksstärke Gesamtvolker (einschließlich der „Minderheiten“ unter fremder Staatshoheit) bestimmen wird. Als erstes nationales Komitee wurde bereits dasjenige für Norwegen gegründet, das seinen Sitz in der Universität Oslo hat.

Welches Wild und wieviel wurde in Oesterreich voriges Jahr erlegt

Es wurden im Jahre 1935 insgesamt abgeschossen: 11.000 Stück Hochwild, 60.000 Rehe, 7000 Gemsen, 1000 Murmeltiere, 4000 Auerhähne, 3500 Birkhähne, 3000 Stück Haselwild, 520.000 Hasen, 30.000 Kaninchen, 1.200.000 Rebhühner, 170.000 Fasane, 1000 Wildgänse, 7400 Wildenten, 15 Adler, 1500 Wader, 12.000 Fische, ferner 100 Stück Schwarzwild (nur zum Teil in freier Wildbahn) und 300 Stück Damwild (ausschließlich in Gehegen).

Deutsch-litauischer Wirtschafts-verkehr

Vor kurzem sind die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen erfolgreich zu Ende geführt worden. Dabei konnte eine Vereinfachung der schwebenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten erzielt werden. Von der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung ist soeben zu der Wareneinfuhr aus Litauen und zu ihrer Verrechnung in zwei Runderlassen Stellung genommen worden. Litauische Waren, die nach dem 15. August dieses Jahres nach Deutschland eingeführt worden sind, können künftig lediglich auf Grund von Devisenbescheinigungen bezahlt werden, die zur Einzahlung von Reichsmark zugunsten des litauischen Lieferanten auf ein Sonderkonto der Bank von Litauen bei der Deutschen Verrechnungskasse berechnen. Durch Vermittlung der Post können unmittelbare Anweisungen im Hinblick auf den eingeführten Verrechnungsverkehr nicht erfolgen. Auch die Verwendung von Schecks ist unzulässig. Das gleiche gilt von der Inanspruchnahme von Rembours-Krediten im Warenverkehr mit Litauen. Litauische Waren können weiterhin nur dann zur Zollabfertigung zugelassen werden, wenn bei der Abfertigung zum freien oder zu einem Vormerl-Verkehr eine Devisenbescheinigung oder ein durch die Devisenbestimmungen zugelassenes Ersatzpapier vorgelegt wird.

Das Verrechnungsabkommen, das mit Litauen abgeschlossen ist, erstreckt sich nicht nur auf die Wareneinfuhr, sondern bezieht sich auch auf eine Reihe anderer Zahlungen. Private Verrechnungsgeschäfte nach Litauen, durch die verrechnungspflichtige Zahlungen betroffen werden, dürfen nicht mehr genehmigt werden. Genehmigung zur Errichtung von Ausländer-Sonderkonten für Inlandszahlungen sollen gleichfalls grundsätzlich nicht mehr erteilt werden. Für private Verrechnungsgeschäfte und für die Abwicklung von Ausländer-Sonderkonten, die vor dem 15. August genehmigt sind, gelten Uebergangsbestimmungen.

Deutschtum in Bulgarien!

Von deutscher Schularbeit in Bulgarien

DAZ. Wer vom Deutschtum im Südosten spricht, denkt zumeist an die großen deutschen Volksgruppen in Ungarn, Jugoslawien und Rumänien. Weniger ist es bekannt, daß es auch in Bulgarien Deutsche gibt, freilich in einer im Verhältnis zu jenen anderen großen Siedlungsgebieten geringen Zahl. Dennoch bestehen in Bulgarien bedeutende deutsche Schulen, und zwar in der Hauptstadt Sofia, ferner in Rustschuk, Plowdiw, Warna und Burgas. Die Schülerzahl dieser Schulen ist zum Teil ganz beträchtlich.

So besuchten im vergangenen Jahr insgesamt 1059 Schüler die deutsche Schule in Sofia. In Rustschuk waren es 331, in Plowdiw 283, in Warna 224 und in Burgas 225.

Völkerbund und Judentum

Der Vorsitzende der ständigen jüdischen Vertretung vor dem Völkerbund, Dr. Nachum Goldmann, veröffentlicht anlässlich des ersten jüdischen Weltkongresses in Genf im „Geneva Press Service“ einen Aufsatz, in welchem er für eine Aufnahme des jüdischen Volkes in den Völkerbund plädiert.

Weltanschauliche Neutralität

Das Blatt der nationalen Erneuerungsbewegung der Schweiz, „Die Front“, Zürich, bringt einen Aufsatz ihres Führers Rolf Henne. In diesem heißt es u. a.:

Allmählich beginnen sich die Fronten zu scheiden. Auf der einen Seite der Bolschewismus, auf der andern Faschismus und Nationalismus. Auf der einen Seite die Zerstörung, die jüdisch-marxistische Lehre, der Untergang aller bluts- und rassenmäßigen Werte, auf der andern Seite die Verankerung des menschlichen Lebens in der Gemeinschaft, in Blut und Boden. Es ist ein gigantisches Ringen zweier Welten, in dem es wohl eine politische, nicht aber eine weltanschauliche Neutralität gibt.

Amerikanische Neger nach Afrika

Die nordamerikanischen Negerorganisationen haben einen Plan ausgearbeitet, nach welchem nicht weniger als eine halbe Million Neger von Amerika nach Afrika rücküberplant werden sollen. Der Präsident der Negerrepublik Liberia soll sich kräftig für die Verwirklichung des Planes einsetzen.

Inferieret in der Deutschen Zeitung!

Was ein deutsches Fürstengrab erzählt

Auch Gräber haben ihre Sprache und sind oft die verlässlichsten Lehrer über Schicksale und Kulturgeschichte der Völker längst entschwundener Zeiten, sie sprechen Bände, lösen Rätsel, welche die Geschichtsforschung der Nachwelt hinterließ. Für das Deutschtum der ganzen Welt ist die Aufdeckung eines Grabes in einem kleinen slowakischen Dorfe bei Bad Píšťan von größtem Interesse. Im Tale des flussigen Waag, an der Grenze der kleinen Karpathen, haben in den blutigen Zeiten der Völkerwanderung germanische Gaufürsten geübt, die die Zugänge zu den Gebirgspässen beherrschten. Straße, der heutige Name des Dorfes, kennzeichnet in deutscher Uebersetzung „Wache“ die vorgehische Bedeutung dieses Ortes. Bei Straßenarbeiten wurde hier vor kurzem ein germanisches Fürstengrab entdeckt, dessen Inhalt die Kenntnisse der so viel geschmähten Kultur an den römischen Donauprovinzen grenzenden Germanenstämme und deren völkischen Beziehungen erweitert. Bei Bad Píšťan waren im 3.—4. Jahrhundert die westgermanischen Quaden angesiedelt als Nachbarn der ihnen Verwandten Markomannen. Leider stürzte, als die Arbeiter auf das Grab stießen, dieses ein und nur der Baderdirektion Píšťan ist es zu danken, daß ein Großteil der Grabbeigaben geborgen werden konnte. Ein goldener Halsreifen germanischer Arbeit wurde jedoch gestohlen. Die Straßer Funde zeigen zu den Funden in den vandalischen Königsgräbern bei Breslau unverkennbare Beziehungen. Vor allem ist es eine schwere goldene, sogenannte Dreierollensichel, die für einen regen Kulturaustausch zwischen den Waagtalquaden und den in der östlichen Slowakei und Ungarn siedelnden ostgermanischen Wandalen spricht. Unter den übrigen Beigaben sind als rein germanische Arbeiten ferner ein sogenannter Dreierollensichel aus Knochen, eine zweigliedrige Gürtelschnalle aus Bronze und möglicherweise eine Schere und ein Messer aus Bronze zu nennen. Von der zahlreich mitgegebenen Orbenware konnte man nur einen schwarzen Napf retten, der deutlich eine elbgermanisch-schwedische Herkunft verrät.

Neben diesen herrlichen Erzeugnissen ost- und westgermanischer Handwerkskunst gehört unsere Anteilnahme den römischen Einfuhrstücken, die in keinem germanischen Fürstengrab der Völkerwanderungszeit fehlen. Eimer, Becken und Steblasterollen aus Bronze.

Das Fürstengrab von Straße, in dem vermutlich zwei Tote beerdigt waren, ist ein neuer Beweis für den damaligen Reichtum der germanischen Edeln und das hohe, von künstlerischem Geschmaack getragene handwerkliche Können in deutschen Landen.

Judenrepublik im Fernen Osten

Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, ist im südöstlichen Teile Sowjetrußlands, in dem Gebiet, das vom gewaltigen Amurbogen im Süden begrenzt wird, eine jüdische Siedlung im Entstehen, die ein Hort der jüdischen sozialistischen nationalen Kultur werden soll.

Deutsche Industrie in Spanien

Bedeutend sind die deutschen industriellen und technischen Unternehmungen in Spanien, die namentlich durch die AEG, durch Siemens & Halske, die Beyerwerke und J. G. Farben, sowie durch Schwer- und Maschinenindustrie hervorragend vertreten sind.

Schrifttum

„Stadt und Festung Belgrad“

Ein Roman von Josef Magnus Wehner. 261 Seiten. Reinen RM 4.80. Hansische Verlagsanstalt A.-G., Hamburg 1936.

Der serbische Feldzug der verbündeten Armeen während des Weltkrieges erzählt, mit dem vorliegenden Werk des Dichters Josef Magnus Wehner seine künstlerische Gestaltung. Wir kennen und schätzen den Dichter, der bereits mit seinem Roman von der Westfront „Sieben vor Verdun“ ein Werk geschaffen hat, das aus der Flut der Kriegsliteratur herausragt als ein echtes Zeugnis dichterischer Kraft. „Stadt und Festung Belgrad“ setzt diese Linie in seinem Schaffen auf eine glückliche Weise fort. Der Vorwurf, der dem Dichter zur Gestaltung von Mensch und Landschaft dient, ist wahrlich groß genug und kann nur von einem Menschen gebändigt werden, dem es gegeben ist, in allen Handlungen und Erscheinungen den ihnen innewohnenden Sinn aufzuspüren und in künstlerischer Form zu zeitlosem Leben zu erwecken. Der Uebergang des deutschen Heeres in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober über die Do-

nau und Save ist eine der größten Heldentaten während des Weltkrieges. Der Sturm auf die Festung Belgrad, die von dem tapferen serbischen Heer jahrelang verteidigt wurde, ist ein kriegerisches Ereignis von hoher Bedeutung. Der Fall der Festung öffnete dem deutschen Heer den Zugang zu Serbien. Der Siegeslauf, der nunmehr begann, brachte in kurzer Zeit das ganze Land in deutschen Besitz. Das gewaltige Geschehen dieser Tage erstreckt in Wehners neuem Roman zu blutvoller Wirklichkeit. Der Siegeslauf der Heere, der bald zu einem Opfergang wurde und in Frost, Hunger, Kälte, Schnee, Regen und Wind zu ersticken drohte, wird uns lebendig nahegebracht. Die packende Darstellung erweckt oft in uns das Gefühl, in einer alten Chronik von dem grauen Heerzug früher Völker zu lesen. Der Dichter hat es verstanden, das Mythische dieser sagen- und liedumwobenen Landschaft, das Rauschen der alten Wälder und schäumenden Flüsse mit treffender Sprachgewalt vor uns erstehen zu lassen. Eine tiefe Menschenliebe, die aus der Größe dieser unverfälschten Natur strahlt, verbindet Freund und Feind. In die große vorwärtsstürmende Handlung hat Josef Magnus Wehner Geschichten, Legenden und Sagen eingewoben, in denen die Werte des Kriegers: Tapferkeit, Mut, Opferbereitschaft und Pflicht ebenso ihren Ausdruck finden, wie auch die in ihnen gestalteten serbischen Menschen vollendet ihr Volkstum wieder spiegeln. Das Tiefste schuf Wehner in jener ungemein zarten Erzählung, in der das Geheimnis ewig menschlicher Liebe gestaltet ist. Wehners neuer Roman ist ein großartiges Gemälde jenes Siegeslaufes, in dem sowohl die große Linienführung als auch die kleinen Einzelzüge wohlverwunden sich zu einem geschlossenen ausdrucksvollen Bild verdichten. Die Sprache, die Wehner gegeben ist, um das Geschehen jener Tage zum Leben zu erwecken, läßt uns ihn als einen Dichter erkennen, der gereift ist und mit überlegener Beherrschung die Mittel der Gestaltung anzuwenden weiß. „Stadt und Festung Belgrad“ ist ein Heldenlied, das von deutscher Größe kündigt.

Aus Stadt und Land C e l j e

Die Sann, unser ewiges Sorgenkind

Ein Gleichnis unseres Charakters ist uns die Sann. Manchmal jäh aufbrausend, wälzt sie ungeheure Wassermassen mit sich, zerstört Felder und Brücken, überschwemmt die Ortschaften, die an ihrem Lauf liegen und gebärdet sich wie ein tollgewordener Riese. Bald hat sie sich jedoch ausgetobt und ist wieder der sanfte verträumte Gebirgsfluß, den wir alle so sehr lieben.

Nun, mit der Sann sind in letzter Zeit starke Veränderungen vorgenommen worden. Man hat ihrer ungestümen Wildheit Fesseln angelegt und so verhindert, daß sie uns einmal unsere nette liebe Stadt wegschwemmt. Mit dieser Veränderung sind wir alle einverstanden, haben wir ja auch lange genug darum gekämpft.

Jetzt hat man aber ihren zweiten Wesenszug, ihre wundervolle Klarheit, gestört. Seit ungefähr einem Jahr verschmutzen die Abwässer der Bergwerke am oberen Laufe die Sann und verwandeln so den klaren hellen Gebirgsfluß in einen ekelhaften Fabrikschmutz.

Unsere Stadt war jahrzehntelang berühmt wegen der wundervollen Sannbäder, denen man auch heilende Wirkung zuschrieb. Die Sann übte die stärkste Anziehungskraft auf die Fremden aus. Damit ist's nun vorbei!

Es ist eine Unverantwortlichkeit, daß gegen die Verdrückung unserer Sann noch keine Maßnahmen ergriffen worden sind. Andere Städte, die keine so ideale Badegelegenheit besitzen, geben Millionen aus, um sich ihre Schwimmbäder zu schaffen. Bei uns jedoch, nicht genug, daß man für die schädigen Kabinen hohe Preise zahlen muß, und zu gleicher Zeit den ärmeren Bevölkerungsteilen das Freibaden fast unmöglich macht, tut man nichts, um wenigstens das ideale Badewasser, demzuliebe man alle anderen Unbequemlichkeiten noch übersehen möchte, zu erhalten. Man hat Preise für das Auffinden von warmen Quellen im Bereiche der beiden Stadtbäder ausgeschrieben; lieber soll man darauf achten, daß die Sann wieder ein einladendes und appetitliches Badewasser führt, bevor man nach hypothetischen Warmwasserquellen suchen läßt, die in der jetzigen schmie-

rigen Flüssigkeit ohnedies keinen Reiz auf Fremde ausüben könnten.

Vor einiger Zeit, als durch Abwässer, die unter der Stadt einmünden, einige Fische umkamen, herrschte große Aufregung; alle Zeitungen brachten empörte Artikel. Heute, da das Baden in der Sann hygienisch sicherlich nicht ganz einwandfrei geworden ist, und der Fremdenverkehr darunter sehr zu leiden hat, denn es sind schon viele Fremde deshalb abgereist, richten wir, da andere das Baden in der jetzigen Sann scheinbar noch immer als köstliche Erfrischung ansehen, die Bitte an die Stadtverwaltung und an die maßgebenden Vereine, die notwendigen Maßnahmen zur Abschaffung dieser Mißstände zu ergreifen.

Evangelische Gemeinde. Am Sonntag, dem 23. August, findet der Gottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt.

Der Schützenverband (Strelsko okrožje) Celje ersucht die Mitglieder der Schützenvereine (Strelske družine) Sonntag, den 23. d. M., bei der Eröffnung der neuen Schießstätte in Šostanj recht zahlreich teilzunehmen. Gleichzeitig veranstaltet der Schützenverein Šostanj ein Preisschießen.

Neuer Flügel für die Auranstalt Rog. Slatina. Erfreulicherweise hat die Auranstalt Rogaska Slatina dem Wellrufe des Aurortes entsprechend einen neuen herrlichen Flügel für den Auralon angeschafft. Der Flügel stammt von der weltberühmten Firma August Förstner in Lößau (Sachsen) und wurde bei der renommierten heimischen Klavierfirma M. Ropa's in Celje angekauft. Herr Ropa hat sich durch die Auswahl dieses Instrumentes zweifellos ein neuerliches Verdienst um das Musikleben in unserer Heimat erworben. Der Flügel ist 2.80 Meter lang und mit der feinsten englischen Mechanik ausgestattet. Der Klang ist in allen Lagen geradezu wundervoll. Wir beneiden schon jetzt die Künstler, die Gelegenheit haben werden, ihre Kunst auf diesem Instrumente zu zeigen. Zu wünschen wäre nur, daß dieses kostbare Instrument der gehörigen Behandlung und Schonung teilhaftig wird. Vor allem mühte darauf gesehen werden, daß für mittelmäßige oder gar schlechte Spieler, insbesondere Kinder, ein weniger wertvolles Klavier bereit steht. Auf dem neu angekauften dürfen nur wirkliche Künstler spielen.

Eine Beratungsstelle zum Waschen weißer Wäsche und feiner Kleider hat die Firma Schicht am Glavni trg 2 eröffnet. In dieser Beratungsstelle bekommt jede Hausfrau unentgeltlich die nötigen Anweisungen, wie die weiße Wäsche oder andere feine Seiden- und Wollachen gewaschen werden sollen. Besitzen Sie ein Kleid aus Seide oder Wolle und Sie wissen nicht, wie Sie es waschen sollen, so bringen Sie es mit in die Beratungsstelle, wo Sie das Kleid unter fachmännischer Aufsicht unentgeltlich waschen und bügeln können.

Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Celje. Den Wochendienst übernimmt der 2. Zug; Kommandant: Bandel Edmund. Inspektion: Hauptmannstello. Berna Emmerich.

Ant. Rud. Regats Einjähriger Handelskurs, Maribor. Einschreibungen täglich von 10—12 Uhr vormittags in der Schulkanzlei, Brozova ulica 4. Auch an Sonn- und Feiertagen. Schulprogramm kostenlos. Ermäßigtes Schulgeld. Eigenes Studenteninternat. Beginn am 9. September.

Evangelische Frauenschule in Graz. Die ersten 5 Klassen werden Mitte September eröffnet. Aufnahme in die 1. Klasse: Anmeldungen von Schülerinnen, die die Aufnahmeprüfung schon an einer österreichischen Anstalt bestanden haben, von jetzt an bis längstens 14. September; Anmeldungen zu einer Aufnahmeprüfung im Herbst von jetzt bis spätestens 12. September. — Einschreibungen für die 2.—5. Klasse von jetzt bis 14. September; allfällige Aufnahmeprüfungen sowie die in die 1. Klasse am Montag, 14. September. Geburts-, Heimatschein und letztes Schulzeugnis sind vorzulegen. Aufgenommen werden auch Mädchen nichtevangelischer Religion. Schulgeld monatlich 20 Schilling, dazu halbjähriger Lehrmittelbeitrag von 15 Schilling und einmalige Aufnahmegebühr von 5 Schilling. Anmeldungen und Auskünfte jeden Mittwoch und Samstag von 11—12 Uhr in der Direktionskanzlei: Graz, Kaiser-Josefplatz. Hier können auch Prospekte angesprochen werden.

Die Klostereiniger Heilquellen

Weithin überragen drei mächtige Ruppen des Boč, Drevenil und des Donat das sanfte Hügelgelände des St. Mareiner polit. Bezirkes. Sie bil-

den den nord- und ostseitigen Abfluß eines lieblichen Tales in dessen Mitte die beliebten und berühmten heilkräftigen Rostreiner Sauerwasserquellen liegen. Die Heilquellen von Rostreinitz sind weit und breit bekannt und stehen seit altersher wegen ihrer aus Wunderbare grenzende Heilkraft im hohen Ansehen. Diese Quellen St. Ignatius und Königsbrunnen entspringen einem ehemals vulkanischem Gebiet und gehören zur Gruppe alkalisch-muriatischer Sauerlinge. Sie sind reich an kohlensäuren Salzen und weisen spezifische Wirksamkeit bei tatarthalischen, Leber-, Nieren- und Harnkrankheiten nicht zuletzt bei beginnender Arterienarteriose auf. Die Mehrheit der leidenden Menschheit, ist es aus wirtschaftlichen oder beruflichen Rücksichten nicht gönnend, eine Brunnenkur am Quellenort vorzunehmen. Deswegen hat sich allmählich die Einrichtung eingebürgert, die Trifturen im Hause mit der Familie auf eine billige und bequeme Art zu gebrauchen und damit die Gesundheit und die Aufrechterhaltung des Blutes zu fördern. Nicht nur Kranke, sondern auch Gesunde, sollen sich von Zeit zu Zeit eine Triftur mit Rostreiner Mineralwasser unterziehen. Gesundes Blut ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger von Krankheitsstoffen. In Podplat, einem Vororte von Rostreinitz ist auch der renommierte Einleghasthof „Rupnit“, ein beliebtes Ausflugsziel der Kurgäste aus Rogaska Slatina, dieser Gasthof ist auch zur Aufnahme von Sommergästen eingerichtet.

Ročevje

Prächtiger Verlauf der 300-Jahrfeier der Kirche in Verdreg. Unter größter Beteiligung der Bevölkerung verlief Sonntag, den 16. August die 300-Jahrfeier der Kirche in Verdreg. Aus vielen Orten waren Volksgenossen, teilweise in Gottscheertracht, erschienen. Ganz lebendig schien es auf dem Verdrenger Berg zu sein. Von überallher hörte man Volkslieder und Musik. Auch der Gesangsverein aus Ročevje war mit seiner Sängerschar auf den Berg gekommen. — Nur ungern machte man sich später auf den Heimweg. Man hatte wieder ein so richtiges Gottscheer Volksfest erlebt. —*esj*—

Der Großfrauentag in Stara cerkev Mitterdorf. Wie in jedem Jahre so war auch heuer der 15. August in Mitterdorf zu einem Fest des Volksganzen geworden. Aus der Stadt Ročevje, aus Alltag, aus der Moschnitz, der Majerer Gegend — ja selbst einige Volksgenossen aus dem Suchner Hochland (710 m) haben den weiten Weg zu uns nicht gescheut. Allgemein konnte man feststellen — unsere Jugend singt wieder viele Lieder — frische Lieder — und durch diese Lieder ist die Verbundenheit und das Gemeinschaftsgefühl unserer jungen und alten Leute wieder wach und stark geworden. —*esj*—

WIENER MESSE

6. bis 12. September 1936

Technische und Landwirtschaftliche Messe
bis 13. September

DER GROSSE MARKT MITTELEUROPAS

Aussteller aus 18 Staaten
Einkäufer aus 70 Ländern

Sonderausstellungen
Britisch-Indiens, Frankreichs, Hollands,
Italiens und Ungarns

Kein Passvisum! Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübergang nach Oesterreich. — Das ungarische Durchreisevisum wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt. — Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf jugoslawischen, ungarischen u. österreichischen Bahnen, auf der Donau, am Adriatischen Meer sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Din 50,-) erhältlich bei der

Wiener Messe A.-G., Wien VII.

und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in
Celje: Prva Hrvatska Štedionica

„Tourist Office Putnik“ u. dessen Filialen

Neuer Sportklub in Ročevje. Unter dem Namen „Rapid“ wurde in Ročevje ein neuer Sportklub in's Leben gerufen. Neben dem schon früher bestehenden Sportklub „Ročevje“ ist nun auch S. R. „Rapid“ gekommen. Neben der Fußballsektion hat S. R. „Rapid“ auch eine Handball-, Leichtathletik-, Ski- und Theatersektion. — Wir wünschen dem jungen Sportklub „Rapid“ gutes Gedeihen und viel Erfolg! —*esj*—

Und wieder Nesselthal. Schon wieder war Nesselthal (Koprivnik) in der letzten Pohod-Nummer Gegenstand zu einem völlig unmotiviertem Angriff auf die Einigkeit der Nesselthaler. Menschen, die vielleicht erst 2 oder 3 Jahre in diesem Dorfe Aufenthalt genommen, glauben in ihrer wirklich übergroßen Einbildungskraft und minderen Intelligenz der 600 Jahre alten Gottscheer Bodenständigkeit durch lächerliche Phrasen jedes Recht auf staatsbürgerliche Gleichberechtigung zu nehmen. Der Gottscheer, gestählt durch Jahrhunderte, hat bisher Schweres zu überwinden gewußt und wird sich durch ähnliche ungerechtfertigte Angriffe im Kampfe um sein Volkstum und dessen Rechte niemals einschüchtern lassen.

Sport

Gäste aus dem Gottscheerland

Rapid Ročevje: Athletik

Sonntag, den 23. d. M., um 1/11 Uhr, trägt Athletik sein Rückspiel gegen den Sportklub Rapid aus Ročevje auf seinem Sportplatz aus. Das erste Spiel wurde im Jahre 1934 in Ročevje ausgetragen und damals siegte Athletik mit 5:2 Toren. Rapid Ročevje soll heuer eine gute Mannschaft beisammen haben und hat sich daher als Verein bereits angemeldet. Leider ist Rapid noch nicht beim MZ, weshalb Athletik dieses Spiel als Lehrspiel durchführen muß. Es werden daher für dieses Spiel keine Karten verkauft werden.

Trotz alledem freuen wir uns, auf diese Mannschaft aus dem Gottscheerland und hoffen, daß seine Mannschaft seit dem Jahre 1934 viel zugelehrt hat, damit sie unseren Athletikern einen guten Gegner abgeben werden.

Da keine Karten für dieses Lehrspiel verkauft werden, wird mit einem Rekordbesuch gerechnet.

Neue Winterportausrüstungen auf der Leipziger Herbstmesse

Die am 30. August beginnende Leipziger Herbstmesse wird in der Abteilung „Sportartikelmesse“ von den Winterportgeräten und -ausrüstungen beherrscht sein. Nach Neuierungen der deutschen Sportartikelindustrie werden die Erfahrungen, die den Kämpfern der Olympischen Winterspiele mit einzelnen Geräten gemacht wurden, auf der Leipziger Herbstmesse ihren Niederschlag finden. Ein besonders großes Angebot wird auf der Messe in Schneeschuhen, Rodelschlitten und Sportkleidung erwartet. Während es bei Rodelschlitten kaum grundlegende Änderungen gibt, werden eine Reihe neuer Skimodelle ausgestellt sein. Das Angebot auf der Messe wird eine gewisse Uebereinstimmung in Form und Schweißung der Skier zeigen. Der Mehrschichtenstift wird stärker als bisher hervortreten. Bei Bindungen erwartet die Fachwelt eine häufige Verwendung von Leichtmetall. Neuartige Skitaschen werden auf der Leipziger Herbstmesse in den verschiedensten Ausführungen ausgestellt sein. Mit diesen Taschen, die aus Stoff oder Leder hergestellt werden und die den kleinen Tourenrucksack ersetzen sollen, versprechen sich die Fabrikanten ein bedeutendes Geschäft. Sehr reichhaltig werden auch die Kollektionen der Fabrikanten von Winterportkleidung sein. Auffallen wird der Übergang von schweren zu leichten Stoffen, welche hauptsächlich für Wettkampfkleidung verwendet werden. Das Angebot von Schlittschuhen auf der Leipziger Herbstmesse wird ebenfalls einige Neuerungen aufweisen. Die Industrie wird Schlittschuhe zeigen, die sich bei einwandfreier Festigkeit durch geringes Gewicht auszeichnen.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1936

30. August bis 3. September



60% FAHRPREISERMÄSSIGUNG
auf den deutschen Reichsbahnstrecken!
Wesentliche Ermäßigungen in anderen Staaten

Alle Auskünfte erteilt:

Der ehrenamtliche Vertreter **Ing. G. Tönnies, Ljubljana**
Tyrševa cesta 33

Telefon 27-62

und die Geschäftsstelle des Leipziger Meßamtes, Beograd
Knez Mihajlova 33 218

Leipziger Messamt / Leipzig / Deutschland

Alleinstehende Villa

für eine Familie ohne Kinder zu mieten
gesucht. Offerte an die Verwaltung des
Blattes unter „Baldigst“. 233

Netto einzimmrige 236

Wohnung mit Küche

in der Stadt zu vermieten. Adressen
abzugeben in der Verwaltung des Blattes.

Schulbücher, antiquarische

kauft und verkauft für das kommende Schuljahr

Buchhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45

Schön gelegener Weingarten

samt Obstgarten, Wiese und Wald im Gesamtausmaße von ungefähr 14 Joch mit Herren- und Winzerhaus, Wirtschaftsgebäude und Stall, nahe der Stadt zu verkaufen. — Nähere Auskünfte in der Verwaltung des Blattes. 234

Zweizimmerwohnung

(Neugebäude) mit Balkon, Küche, Speise, Klosett und Vorzimmer, alles unter einem Schlüssel, an kinderlose Partei sofort zu vermieten. — Adresse in der Verwaltung des Blattes. 229

Wolle — Garne

für Handarbeiten

Klöppelspitzen

Gobelin

PAVLA SLUGOVA, Celje
Vodnikova ulica 202

Grosse ausländische Versicherungsgesellschaft sucht
Vertreter für Celje und Umgebung gegen maximale Provision und Pauschal. Offerte an Interreklam d. d.,
Zagreb, Masarykova 28 unter Nr. P-4405. 237

Zweizimmerwohnung

womöglich mit Badezimmer, für ein junges Ehepaar gesucht. Adresse: Weinberger, Trubarjeva ulica 2. 232



Schöner 231

Baugrund

in Celje, 1460 m², eingezäunt, zu verkaufen. — Zu erfragen bei Fr. Glonar, Gosposka ulica 3/II.